

2. Jg.  
April 70

# ZIBS

Nr.2

ZENTRAL-INFORMATION BERGEDORFER SCHÜLER



**INHALT + REDAKTION:** ARBEITSGRUPPE Z.I.B.S.

**KONTAKTADRESSE:** Kommune Kampchaussee, 205 Hamburg 80  
Kampchaussee 6/8, Tel.: 721 61 41

**VERANTWORTLICH:** F. Popp, 2057 Glinde, Rotdornweg 4

**AUFLAGE:** 2.000

# Die Schulbehörde vertritt die Interessen der Reichen

Die Luisenschule ist eine Bürgerschule, denn nur 10 % der Schüler sind Kinder von Arbeitern und unteren und mittleren Angestellten, obwohl 2/3 der Bergedorfer Bevölkerung Arbeiter und Angestellte sind.

Arbeiterkinder sind deshalb selten auf den Oberschulen, weil sie nicht von vornherein dümmer sind als Kinder z.B. aus dem Mittelstand, sondern weil die Bildungschancen für sie ungleich schlechter sind.- Arbeiterkindern fehlt meistens die Möglichkeit zur konzentrierten Arbeit. Im Gegensatz zu Arbeiterkindern hat fast jedes Kind aus dem Mittelstand ein eigenes Zimmer. Da viele Mütter in Arbeiterfamilien mitarbeiten müssen, haben oft die älteren Kinder auf die jüngeren aufzupassen und andere Pflichten zu übernehmen.

Nur selten kann sich eine Arbeiterfamilie leisten, ihre 2-4 Kinder 13 Jahre lang zur Schule zu schicken, weil die Kinder frühzeitig mitverdienen müssen.

Flemming war Vertrauenslehrer an der Luisenschule und gab einen fortschrittlichen Unterricht. Eine Clique von Ärzten, Kirchenvorständlern und Pastoren sorgte dafür, daß er strafversetzt wurde. Das geschah, obwohl am 7. Januar 1970 die 240 Oberstufenschülerinnen der Luisenschule mit nur 3 Gegenstimmen seine sofortige Rückkehr verlangten.

Die Hamburger Schulbehörde handelte gemäß den Interessen, die zu den Geldsäcken (Kapitalisten) dieser Stadt gehören. Sie versetzte einen Lehrer, der sich nichts hatte zu Schulden kommen lassen!

Wie sieht es auf dem Gebiet der Haupt- und Realschulen aus? In Bergedorf fehlen nach Bericht des Schulausschusses des Bezirksamtes 373 Klassenräume. Angenommen auf den beiden Oberschulen fehlen zusammen 43, so sind für die Grund-, Haupt- und Realschulen 330 zu wenig!

"Mäuse fressen Schulbrot aus dem Ranzen, im Keller steht Wasser, Fenster lassen sich mehr öffnen, die Klassenräume sind kalt, ein Raum ist wegen Einsturzgefahr geschlossen. Das ist die Lage an der Sonderschule Leuschnerstraße."

Das schreibt die BERGEDORFER ZEITUNG vom 21. Januar 1970.



Mäusefang statt Schulunterricht: Diese beiden Schüler aus Bergedorfs Sonderschule an der Leuschnerstraße präsentieren ihre „Beute“: eine Maus in der Falle

(Vgl. nebenstehendes Photo).

# Pressefreiheit

Entwurf eines Gesetzes zum Schutze freier Meinungsbildung und Dokumentation des Arbeitskreises Pressefreiheit.

Herausgegeben von Hubert Armbruster, Helmut Arndt, Otto Bachof, Jürgen Baumann, Rolf R. Bigler, Erhard Denninger, Wolfgang Fikentscher, Armin Gutowski, Erich Hoppmann, Ulrich Klug, Werner Maihofer, Ernst-Joachim Mestmäcker, Elisabeth Noelle-Neumann, Peter Noll, Dieter Pohmer, Gerd Roellecke, Klaus Rolinski, Hans-Heinrich Rupp, Peter Schneider, Spiro Simitis.

Reihe Demokratie und Rechtsstaat.  
224 Seiten. Broschiert DM 16.80.

Entschiedener Vorstoß für Demokratie im Pressewesen, gegen die Bedrohung der Informations- und Pressefreiheit durch Konzentration wirtschaftlicher Macht. Aufforderung an den Gesetzgeber, jetzt zu handeln!

# Luchterhand

Das Bezirksamt erkannte die Lage sofort und reagierte umgehend - und schickte 4 Mausefallen (vgl. BZ vom 21. Jan. 70).

Solche Zustände sind nur da möglich, wo die staatlichen Behörden keine wirkungsvolle Gegenwehr zu erwarten haben. Solche Zustände kann es überhaupt nicht auf Oberschulen geben!

Auf den Haupt-, Real- und Sonderschulen gehen jedoch insbesondere die Kinder aus Arbeiterfamilien. Arbeiterfamilien haben aber kein Einkommen, von dem sie sich wie Dr. Henne einen BMW 2000 kaufen können oder eine Fabrik wie Dietrichs (Hein & Dietrichs). Deswegen haben die Arbeiter in diesem Staat auch keine Macht. Hätten die Arbeiter in diesem Staat die Macht, so würde es solche Verhältnisse an den Haupt-, Real- und Sonderschulen nicht geben!

Aber nicht nur die räumlichen Verhältnisse an diesen Schulen sind katastrophal, sondern z.T. auch das Lehrermaterial. Wir werden Lehrer nennen, die eigentlich anstelle von Flemming strafversetzt werden müssen.

Ein Lehrer lügt, ein anderer diskriminiert Schüler auf die übelste Art und Weise, ein dritter feiert den Naziverbrecher Hitler und redet im Unterricht als sei er selbst ein Nazi, und andere Lehrer schlagen sogar!

In der "Dienstsanweisung für Lehrer an den hamburgischen staatlichen Schulen vom 14. Febr. 1969" steht unter § 14 Abs. 2: "Auf die körperliche Züchtigung soll jeder Lehrer verzichten" und unter Abs. 3: "Verbieten sind alle Maßnahmen, welche die körperliche oder seelische Gesundheit schädigen können das Anstandsgefühl verletzen."

Wir wissen, daß einzelne Eltern und Schüler nichts ausrichten können.

Wenn sich aber die Eltern oder die Schüler zusammenschließen, sind sie mächtiger als die Geldsäcke und die Schulbehörde!-

# 1. MAI

**Nicht "TAG DER ARBEIT", sondern**

**Kampftag der Arbeiterklasse !**

Denkt an Eure Zukunft!

Als Lehrlinge werden wir die Unterdrückung der Unternehmer tagtäglich spüren!

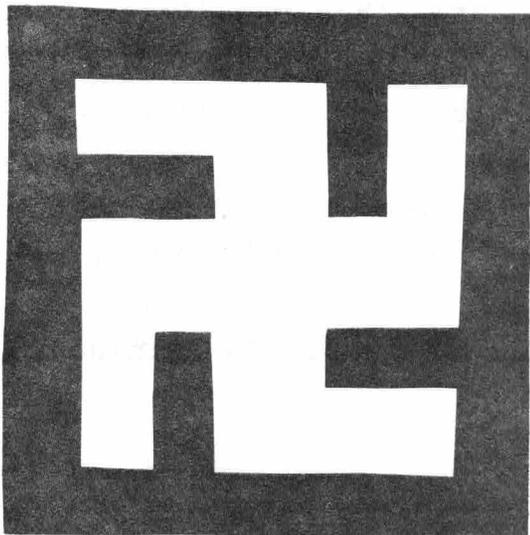
Die Allmacht der Minderheit von Geldleuten muß endlich gebrochen werden!

Das können wir nur gemeinsam leisten!

Achtet auf die I.Mai-Kampagne!

Z.I.B.S. ist der erste Schritt, daß sich die Schüler vereinigen.

Diese Z.I.B.S.-Nummer wird diese Zustände nicht sofort verändern können. Wenn aber der Zusammenschluß der Schüler erreicht ist, werden wir Schüler die Schulbehörde zwingen können, in u n s e r e m Interesse zu handeln! Im Interesse der Massen, im Interesse der Haupt- und Realschüler und ihrer Arbeiterfamilien!



## Viechelmann

Schule am Brink

In September 1969 verfaßte die Klasse V9b der Brinkschule einen Brief an die Schulleitung, in dem sie forderte, daß der Lehrer Viechelmann vom Geschichts- und Politikunterricht entbunden werde. Die Klasse sagte in ihrem Brief, daß Viechelmann nicht in der Lage sei, einen Unterricht zu erteilen, "der sich mit der demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik vereinbaren" ließe.:

Dieser Forderung kam die Schulbehörde nach. Was war geschehen?

Viechelmann, nach eigener Aussage NPD-Wähler, hatte im Unterricht geäußert, daß Hitler ein netter Mensch gewesen sei.

Weiterhin meinte er: die Polizei müsse mit Handgranaten gegen die ApO vorgehen. Einen Schüler, der ihm widersprach, bezeichnete er als "ApO-Rüpel" und "Geistig minderbemittelt".

Viechelmann scheint eine Vorliebe für das Militär zu haben. Er sagte zu einer Klasse, daß er sie während der Klassenfahrt militärisch ausbilden werde.

Einen Schüler beschimpfte er mit "Du dummes Schwein..." und sagte weiter, daß der Schüler nur Krankenpfleger werden wolle, um sich vor der Bundeswehr zu drücken.

Aber Viechelmann versuchte nicht nur, seine Schüler mit Worten zu "erziehen", sondern auch mit Taten.

Er verprügelte einen Schüler mit einem Rohrstock und schlug ihm die Faust ins Gesicht.



Als das AKTIONSZENTRUM UNABHÄNGIGER UND SOZIALISTISCHER SCHÜLER (AUSS-Bergedorf) in Flugblättern und einer Presseerklärung Viechelmanns Vorgehen vor den Schülern und der Bergedorfer Öffentlichkeit entlarvte, hielt er sich zurück. Die Schulbehörde unternahm nichts gegen ihn, sondern deckte ihn sogar.

Dieses Verhalten der Schulbehörde war unverständlich. Meinte sie vielleicht, Viechelmann würde sich in Zukunft zurückhalten? Wer das bisher glaubte, ist nun eines Besseren belehrt worden: Am 23. Februar 1970 verprügelte Viechelmann einen Schüler dermaßen, daß ihm das Blut aus der Nase lief und er ein Loch im Trommelfell hatte. Abgesehen davon, daß das Schlagen von Schülern in Hamburg verboten ist, fragen wir die Schulbehörde, wann sie Viechelmann endlich aus dem Schuldienst feuert!- Aber von dieser Behörde ist wohl wieder kaum etwas zu erwarten. Und das zeigt ganz deutlich, daß die Schüler selbst ihre Interessen in die Hand nehmen und sich organisieren müssen, um sich gegen solche Verhältnisse wehren zu können.

Wie wir erfahren haben, hat Viechelmann die Brinkschule verlassen. Dieser Entschluß ist nur zu begrüßen! Hätte er es nicht getan, so hätten die Schüler eben nachhelfen müssen!

Schließlich war das Risiko bei Viechelmann zu groß, die Brinkschule als Krüppel verlassen zu müssen.

DEN SIND WIR ALSO LOS !!

Mit Sicherheit hat die Arbeit des AUSS-Bergedorf seinen Teil dazu getan! Na also.-

# HSP

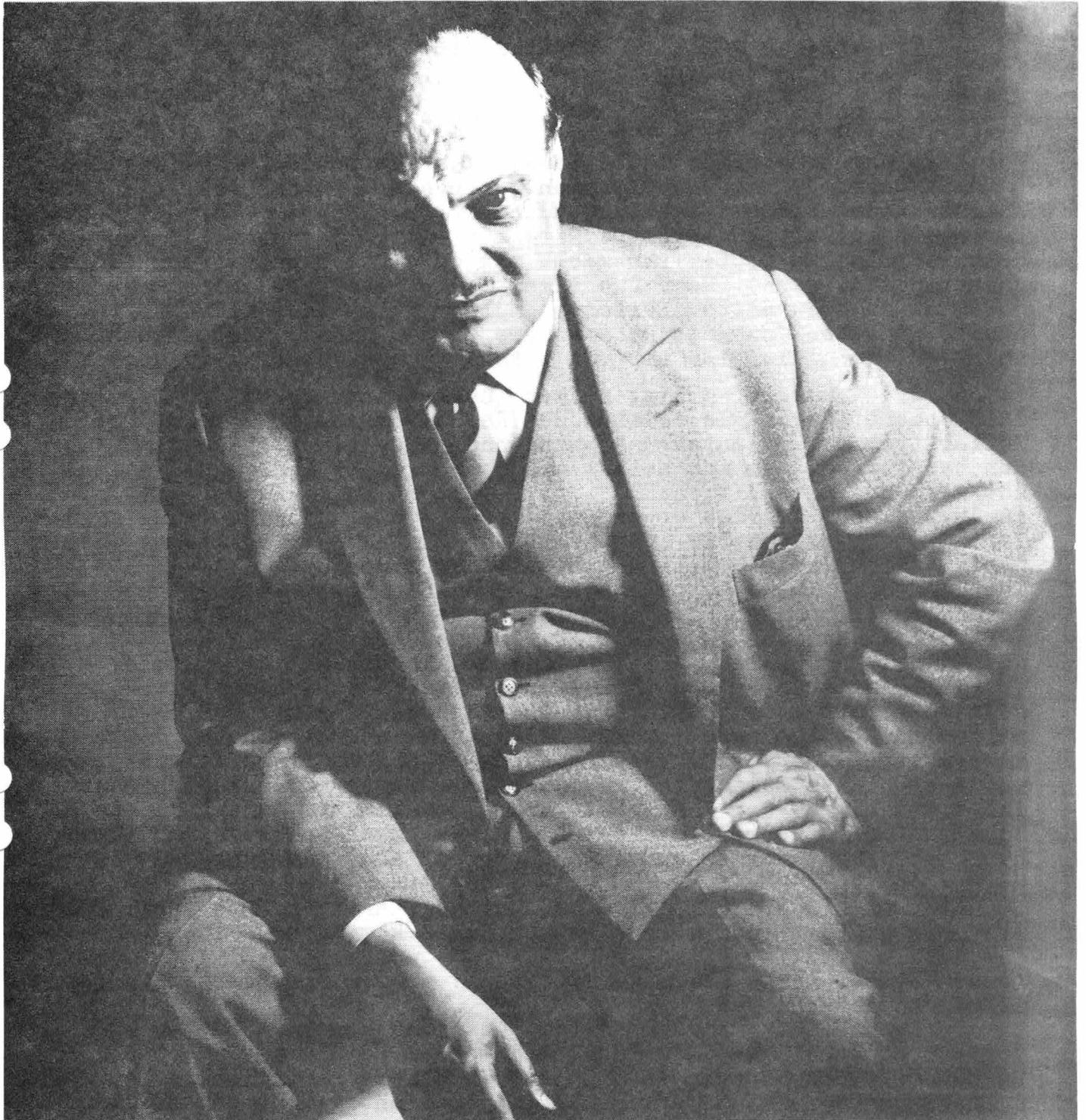
( Hamburger Schülerparlament )

## Referat für Haupt/Realschulen:

Gernot S t o r m , 205 Hamburg 80, Kampchaussee 6/8  
Tel.: 721 61 41 , (Hansa-Schüler)

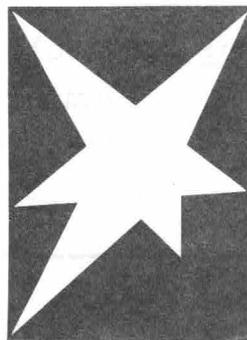
Veronika Z i m m e r , 205 Hamburg 80, Iohbrügger Landstr. 130 f  
(Wirtschaftsgymnasium)

# „Nur die Wahrheit Autor des Stern: Sebastian Haffner **ist einfach.**“



Ein berühmter englischer Kollege sagte mir einmal, einen Leitartikel für die »Times« könne er im Schlaf schreiben, aber eine Kolumne für ein Millionenblatt erfordere eine echte intellektuelle Anstrengung: »Je einfacher man eine Sache ausdrücken will, um so schärfer muß man sie durchdenken. Wenn Sie einem komplizierten politischen

Problem wirklich auf den Grund kommen wollen, empfehle ich Ihnen: Versuchen Sie, es einem großen Publikum so zu erklären, daß es jeder versteht.« In den sieben Jahren, die ich jetzt meine Stern-Kolumnen schreibe, habe ich gemerkt, wie recht er hatte. Und noch etwas habe ich bei dieser Arbeit gemerkt: Nur die Wahrheit läßt sich ganz einfach sagen.



**stern**  
magazin

Sebastian Haffners Kommentare zum politischen Tagesgeschehen sind ein fester Bestandteil des STERN. Ferner untersuchte er in großen Serien wie »Die 7 Todsünden«, »Der Teufelspakt«, »Der große Verrat« und »Der Selbstmord des Deutschen Reiches«, die Hintergründe unserer oft verhängnisvollen Geschichte seit dem Ersten Weltkrieg.



## "Gestapo Müller" x)

### Hansa-Schule

Vor ungefähr einem Jahr hatte eine 10-te Klasse der Hansa-Schule Lateinunterricht bei einem jungen Referendar (Lubberger). Die Lautstärke in der Klasse zog Oberstudienrat Dr. Heinz Müller - CDU-Wähler, kathol. Laie und stellv. Direktor - an. Wie oft verlor er die Beherrschung und tobte: Ihr macht morgen als Hausarbeit ... (er nannte die Aufgabe). Herr Lubberger deutete zaghaft an, daß er schon etwas aufgegeben hätte. Philosoph Müller ("Ich und andere Philosophen") platzte: "Was die Referendare zu tun haben, bestimme immer noch ich, denn sie sind mit von Amtswegen unterstellt." (sinngemäß).

Schon vor einem Jahr geriet Müller ins Kreuzfeuer von Schülern, weil diese nicht länger die Pedalen des Radfahrers sein wollten. (Heinz Müller tritt nach unten und macht nach oben einen Buckel).

Nun hat Müller, der sich selbst als überragender Pädagoge bezeichnet, erneut zugeschlagen:

Am 19. Dez. 1969 schrieb er in der Klasse 11s eine Ankündigung an die Tafel. Statt Mathematik (der beliebten Skatstunde) sollte es Chemie geben. Jeder Hansa-Schüler weiß, was das bedeutet.

Th. Waldmann (Mathe: nichts mehr zu machen, Chemie: arbeiten) hatte gerade eine Chemiestunde hinter sich, als er die Ankündigung an der Tafel las. Kann man da seinen Ärger verstehen?

Ohne dabei an unseren Müller zu denken, schrieb er ein 'G', e, s, t, - da fühlte er sich am Arm gepackt und hörte Sekunden später: "Sie sind ab sofort beurlaubt!" (Direktor Jesse).

Müller machte ihn, nachdem Th. Waldmann seinen Standpunkt dargelegt hatte, einen Kompromißvorschlag: wenn er sofort freiwillig abginge, werde er nichts darauf folgen lassen. Er sagte Th. Waldmann nicht, daß ein Haken an der Sache ist. Keine Schule darf innerhalb eines Schuljahres aufnehmen. Das erfuhr Th. Waldmann bei seiner 6. Bewerbung. Also mußte er es auf eine Konferenz ankommen lassen.

Da Waldmann als AUSS-Mitglied bekannt war, hatte er nur sehr geringe Chancen, auf der Schule zu bleiben. Hinzu kommt, daß viele Hansa-Lehrer tun, was Müller "Vorschlägt".

Wochen später hatte Waldmann Gewißheit: er war mit Zustimmung der Schulbehörde geflogen.

Da die Entscheidung soviel Zeit in Anspruch genommen hatte, war eine Versetzung in Klasse 12 unmöglich geworden.

Unbestätigten Meldungen zufolge hat sich Müller wenigstens bei Th. Waldmann entschuldigt, da er die Folgen nicht vorher gesehen hätte.

Zum Titelphoto: Aus Solidarität zu Christa Eckes und Arthur Flemming blockiert eine Gruppe der "ApO-Bergedorf" die Luisenschule am 30. Jan. 1970 von 7.45 bis 8.35 Uhr.



## Specht

### Direktor der Luisenschule

Dr. Specht, der immer noch Direktor der Luisenschule ist, unterdrückt und hintergeht die Schülerschaft, wo er nur kann:

Er verbietet eigenmächtig und kurzfristig von den Schülern geplante Veranstaltungen. Er ließ weder Günter Amendt im Februar 1969 noch die Band "Floh de Cologne" im Dezember des selben Jahres in die Schule kommen und machte es durch seinen plötzlichen Entschluß fast unmöglich für die Schüler einen anderen Raum zu finden.

Er verbietet ohne irgendeine Begründung den Verkauf der Schülerzeitung "die Titellose" in der Schule.

Er versucht regelmäßig die Schulfeste zu verhindern, indem er nicht erfüllbare Bedingungen stellt und Schülerinnen der 8. Klassen, die mit schriftlichem Erlaubnis ihrer Eltern an dem Fest teilnehmen, zwingt nach Hause zu gehen und ihnen Strafen androht.

Er unterbindet Vollversammlungen der Schülerschaft in den Pausen .

Er teilt den Vertrauenslehrern Kroll und Flemming ohne Berechtigung offizielle Rügen aus , die er dann wieder zurücknehmen muß und behauptet dann, die Belange der Schülerschaft gingen nicht die Vertrauenslehrer sondern nur ihn etwas an.

Er läßt die Schule mit Polizeigewalt räumen , wenn an einem Diskussionskreis von Schülern und Lehrern interessierte Schüler anderer Schulen teilnehmen wollen und verhindert den Diskussionskreis schließlich ganz, indem er die Eltern, die inzwischen auch daran beteiligt sind, anlügt und die Diskussion einfach ohne Berechtigung absagt.

Er verhindert die rechtmäßige Teilnahme der Schüler an Lehrerkonferenzen, indem er die Konferenz als private Zusammenkunft der Lehrer tarnt und dann aber für die Schülerschaft schwerwiegende Beschlüsse fassen läßt.

Er ignorierte die von der Schülervollversammlung verabschiedete Resolution , in der er aufgefordert wurde, sich für die Rückversetzung des Lehrers Flemming an die Luisenschule einzusetzen. Er gab das Schreiben lediglich an die Schulbehörde weiter.

Er unterstützte vielmehr die kleine Clique von Akademikern und Unternehmern , die Herrn Flemming verleumdet und durch ihren Einfluß schließlich auch Flemmings Versetzung erreichten gegen den Willen der anderen Eltern und der Schülerschaft.

Er verleumdete weiterhin Schüler, die sich für ihre Rechte einsetzten, verunglimpfte sie bei der Schülerschaft und bedrohte sie.

Ein Mann mit diesen "Qualitäten" darf nicht länger Direktor einer Schule in Bergedorf sein, auch wenn die Schulbehörde seine Machenschaften voll unterstützt!!!!



## Nolterieke

### Schule Spieringstraße

Nolterieke hat einpaarmal den gleichen Schüler ohne Grund angewiesen, die Klasse zu verlassen. Als der Schüler einmal fragte, was er denn getan habe, ergriff ihn der Lehrer am Arm und zog ihn hinter dem Tisch hervor. Der Schüler wurde dann, nachdem der Lehrer die Tür geöffnet hatte, auf den Flur gestossen. Als daraufhin ein anderer Schüler protestierte, wurde auch er hinausgestellt. Während eines Diktates hat Nolterieke einem Schüler das Heft ohne Grund weggenommen und eine 6 hineingeschrieben. Als der Schüler sagte, er habe nicht geredet, sagte Nolterieke wörtlich: "das merkst du ja schon gar nicht mehr."

Nolterieke hat nach einer Arbeit den Namen eines Schülers an die Tafel geschrieben, der als einziger eine 6 hatte. Dahinter stand die Zensur, so daß jeder es lesen konnte. Der betroffene Junge protestierte dagegen. Es wurde aber erst abgewischt, als sich die Klasse dem Protest anschloß.

Nolterieke sagte zu einem Schüler, er solle sich von einem Arzt untersuchen lassen, da er Geisteskrank sei.

Nolterieke sagte zu einem Schüler, er soll sich die langen Haare abschneiden lassen, sonst würde er nicht mit auf eine Wanderung kommen.

Drei andere Schüler wollte er von einem Museumsbesuch ausschließen, weil sie lange Haare hatten.

Das ist der Bericht von Schülern der Schule Spieringstraße. Lehrer, die alle Schüler fertig zu machen versuchen, können nicht langer Lehrer sein.  
Also: Nolterieke raus !!

Die Freie und Hansestadt Hamburg lügt!

Im § 17 Abs. 1 der "Schulordnung für allgemeinbildende Schulen, Berufsschulen und Berufsfachschulen" steht:

"Die Freie und Hansestadt Hamburg gewährt für alle Schulpflichtigen Schüler der staatlichen Schulen unentgeltlich Unterricht in den allgemeinbildenden Schulen, Berufsschulen und Berufsfachschulen und **u n e n t g e l t l i c h** die notwendigen Lehr- und Lernmittel."

Das ist nicht wahr!

Immer noch müssen wir uns Hefte und Schreibzeug selbst kaufen und manchmal sogar noch Schulbücher für den Unterricht. Den höheren Beamten, Kaufleuten, Rechtsanwälten, Ärzten, Unternehmern und Pastoren macht es wenig aus, diese Sachen selbst zu kaufen.



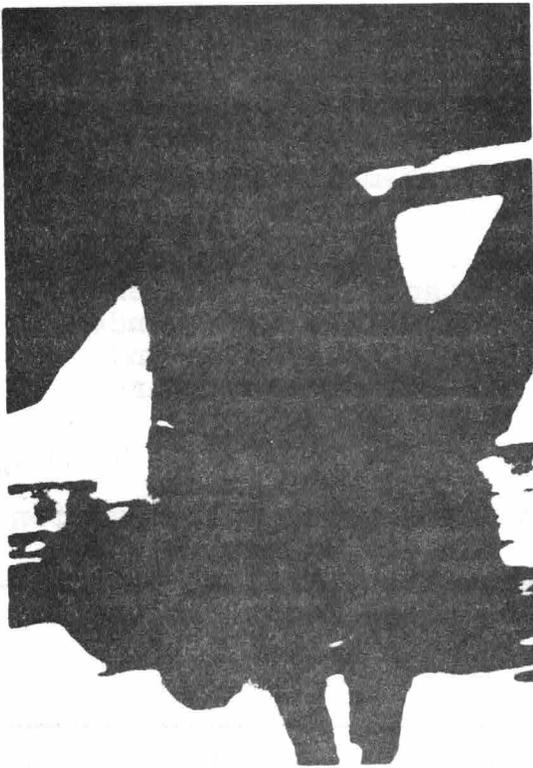
**Z.I.B.S.**

**Freitags 15.30 h**

**Lichtwarkhaus; Raum 112**

**AUSS**

**Mittwochs 18.30 h**



## Bechthold

### Schule Richard-Linde-Weg

Am 19. Febr. 1970 hat Bechthold Teile der Klassen 9b und 9a zur sog. Förderstunde. Jürgen H., 15, fragt seinen Tischnachbarn Holger Saalfeld, 15, ob er mit zur Schulparty kommt. Bechthold wirft Jürgen aus der Klasse. Holger Saalfeld ruft ihm scherzhaft zu: "Jürgen, bleib doch hier!" Aber Bechthold sieht den Protest sich auch auf der Schule Richard-Linde-Weg ausbreiten; Er schlägt Holger ins Gesicht.

Holger daraufhin: "Ich möchte zum Schulleiter". Bechthold verbietet es ihm und versucht ihn gewaltsam auf seinen

Stuhl zu setzen.- Holger: "Ich möchte den Klassenraum verlassen und zum Schulleiter gehen."

Bechthold reißt Holger am Arm hoch und schlägt ihn vor der ganzen Klasse 5-7mal mit der Hand ins Gesicht. Holger protestiert; er will zum Schulleiter! Bechthold zerreißt Holgers Hose und seinen Schreibblock.

Plötzlich schiebt er ihn aus der Tür.

Holger geht zum Schulleiter Harte. Herr Harte sagt: "Ich finde es nicht schön - aber überschlaf die Sache man erst einmal."

Herr Harte ist also nicht bereit, einen Schüler seiner Schule vor Gewalttätigkeiten eines Lehrers zu schützen, der seinen Verstand zu verloren haben scheint.

Am nächsten Tag: Holger geht zum Schulleiter Harte; ermöchte mit Bechthold wegen des Blocks und der Hose sprechen. In der Pause kommt Bechthold zu ihm. Holger: "Wie ist es mit der Hose und dem Schreibblock??" Bechthold will den Block bezahlen. Auf die Reparatur der Hose verzichtet er, weil erfürchtet, daß sie ihm hinterher nicht mehr paßt.

Bechthold: "An und für sich haben wir ja beide Schuld. Ich dachte, du bist gegen mich. Aber eigentlich darf man ja nicht so schnell schlagen."

Am 23. Febr. d.J. gibt ihm Bechthold DM 1,-- für den Block.

Bechthold wird in Zukunft offen bekämpft werden, wenn er weiterhin so gewalttätig ist und die Dienstanweisung für Lehrer verletzt!

---

## Edler

### Schule-Mendelstraße

Anfang Dezember 1969 wurde vor der Schule Mendelstraße ein Flugblatt verteilt, das u.a. folgendes enthielt:  
Donnerstag, 4. Dez. 69, Erdgeschoß im Kreuzbau während der letzten 10-Minutenpause.

Günther D., 10 Jahre, "schlurft" über den Flur. Herr Edler sieht

und hört dieses. Er befiehlt Günther, sich in die Ecke zu stellen. Günther fragt ganz richtig: "Wieso?"-

Herr Edler zerrt ihn am Arm in die Ecke. Günther bleibt nicht stehen. Warum auch?! Herr Edler schlägt ihn mit der Hand ins Gesicht.

Aber Günther will zu seiner Klasse gehen und verläßt die Ecke.

Herr Edler packt ihn am Arm, legt ihn übers Knie und schlägt ihn, bis er weint.

Nach dem Flugblatt bekam es Herr Edler jedoch mit der Angst und er ließ das Schlagen ab sofort.

Aber das Verprügeln von Günther D. war bei Herrn Edler keine Ausnahme.

Bevor er in Lohbrügge eingestellt wurde, war er Volksschullehrer in Börnsen.

Hier verging kein Tag, ohne daß Herr Edler Schüler verschiedenen Alters verprügelte. Hier griff Herr Edler oft zum Rohrstock.

So mußten z.B. verschiedene Schüler manchmal mehrere Tage hintereinander 5 Minuten eher zur Schule kommen, weil ihnen Herr Edler 5-10 Schläge und manchmal noch mehr mit dem Rohrstock auf den Hintern geben wollte und auch gegeben hat!

Er beurlaubte Schüler mitten im Unterricht, gab ihnen ein Messer (Taschenmesser) und befahl ihnen, einen Stock sich zu schneiden, der 10-15 Schläge für diesen Schüler selbst aushalten mußte.

Das ist die Schlägerverschwendung von Herrn Edler! Sollte er wieder beginnen zu schlagen, so muß man ihm sofort auf die Finger klopfen!



Frauenemanzipation ca. 8,-

Black Panther 7,-/Zenga Kuren 7,20/Räte in Saclay 6,50/Revolution in Nordirland 4,50/ Straßenbahnaktionen 1969 2,80/Streik bei Fiat ca. 6,50

#### TRIKONT-BÜCHER

Paolo Cinanni, Emigration und Imperialismus Zur Problematik der Gastarbeiter ca. 10,-

Sabri Geries/Eli Lobel, Die Araber in Israel ca. 12,-

G. Chaliand, Bewaffneter Kampf in Afrika 9,80

C. Schuhler, Zur politischen Ökonomie Armen Welt 9,80

Charles Bettelheim u. a., Der Aufbau des Sozialismus in China 9,80

Remittenden-Bücher aus Rücksendungen - solange der Vorrat reicht - 50 % Rabatt (nur Bestellungen in Höhe von DM 5,-)

Giap Volkskrieg - Volksarmee (7,80) 3,70

Debray, Dutschke u. a. Der Lange Marsch (8,80) 4,40

Ho Chi Minh Gegen die amerikanische Aggression (3,90) 1,95

Merde, Karikaturen zur Mairevolte (4,80) 2,40

Now - Der schwarze Aufstand (3,90) 1,95

Mao Tse Tung Werke Band I (8,80) 5,-

Le Chan Bauernrevolution in Südvietnam (6,40) 3,20

Ben Barka Revolutionäre Alternative (4,80) 2,40

Bestellungen an:

**TRIKONT-Verlagskooperative**

8 München 80, Josephsburgstraße 16

**TRIKONT-VERLAGSKOOPERATIVE**  
8 München 80  
Josephsburgstraße 16



# Hauni-Körbers

## Demokratie



(Unterschreibt er gerade die Anweisung zur Entlassung ?)

Kurt- A.Körber redet viel von Freiheit. Es gibt wohl keinen Bergedorfer, der nicht schon von Initiativen des Haunibosses gehört hätte.

Z.B. schrieb er in der Broschüre "Der Unternehmer": "Das kritische Bewußtsein der heutigen Arbeitnehmer ist so stark ausgeprägt, daß die überlebten billigen Betriebsparolen wie : "Seid nett zueinander " keinesfalls genügen, um die im Produktionsprozess erforderlichen funktionelle Angewiesenheit der Menschen zu erreichen."

Also ein aufgeschlossener Unternehmer? Oder einer von denen, die eine große Klappe und nichts dahinter haben?

Folgender Fall beantwortet die Frage.

Am 27.2.1970 wurden die ersten beiden Jugendvertreter der Hauni-Werke fristlos entlassen. Zusammen mit anderen Lehrlingen haben sie eine Lehrlingszeitung herausgebracht, die weder Betriebsgeheimnisse verriet noch in den Hauni-Werken geschrieben oder verteilt wurde. Die Verteilung wurde nämlich vor der Berufsschule abgewickelt.

Die Geschäftsleitung antwortete, nachdem sie ein Probeexemplar vorgelegt bekam: "...Wir können es im Hinblick eines der wesentlichen Prinzipien des Betriebsverfassungsgesetzes, nämlich der Erhaltung des Betriebsfriedens, nicht verantworten, daß einzelne Mitarbeiter unseres Unternehmens Veröffentlichungen-gleich welchen Charakters- aus hauni-internen Bereichen oder auch für diese bestimmt, herausgeben..."

Also will die Clique um Körber sogar die Freizeit der Lehrlinge regeln! Was haben sie davon? Haben sie vielleicht Angst, daß, wenn sich die Lehrlinge zusammensetzen, sie eine Macht darstellen können? daß die Lehrlinge Mißstände aufdecken und bekämpfen könnten?

Außerdem: Eine Zeitung dient dem Kontakt der Lehrlinge untereinander. Doch genau das will der Scheindemokrat Kurt A. Körber (KAK) verhindern.

Doch warum hat man nicht alle sieben Lehrlinge, die für die Zeitung verantwortlich zeichneten, geschmissen??

Weil die Herren Direktoren nicht nur vor der Zeitung Angst hatten! Horst Prien, 1. Vorsitzender des Betriebsrates, sagte, daß z.B. Th. Jacobasch, einer der Rausgeschmissenen, gefährlich sei, weil er intelligent genug sei, seine Kollegen von seiner politischen Anschauung überzeugen zu können.

An diesen Fakten ändert sich auch nichts, wenn den Lehrlingen die Möglichkeit gegeben wird, darüber abzustimmen, ob sie weiterhin geschützt werden wollen.

Die IGM (Industrie-Gewerkschaft Metall) verklagt die Hauni-Werke. Das antidemokratische und verfassungswidrige Verhalten Körbers hat sich sein wahres Gesicht offenbart!

Bald werdet auch ihr, die Haupt- u. Realschüler, in die Lehre gehen.. Wisset: Die Hauni-Werke sind noch nicht einmal der schlimmste Betrieb in Bergedorf!

## Was bedeutet der I. MAI ?

Auf dem Kalender steht "Tag der Arbeit". Was heißt das ? Alles, was die Menschen zum Leben brauchen, alles, was sie vom Tier unterscheidet, ist die planvolle Arbeit. Nur durch unermüdliche Arbeit ist der heutige hohe Lebensstandard möglich geworden. Nur durch Arbeit werden die Voraussetzungen geschaffen für die hohen Kulturleistungen, die Errungenschaften der Wissenschaften und der Technik. Nur der Fleiß der Arbeiter ermöglicht die Wunderwerke der Architektur, den Luxus der Reichen. Was aber hat der Arbeiter von seiner Arbeit? Ihr wißt, Eure Väter müssen hart arbeiten, damit Ihr einigermaßen vernünftig wohnen und leben könnt. Für eine anständige Urlaubsreise, für einen Fernseher, für ein Auto müssen die meisten schon Überstunden machen. In vielen Familien müssen die Frauen mitarbeiten, damit man sich ein bißchen was leisten kann. Auf der anderen Seite die Nichtstuer von der Elbchaussee und sonstigen "vornehmen" Wohngegenden. Ist das Demokratie?

Leute, die von fremder Arbeit leben, Unternehmer und ihre Manager, Bankiers, Direktoren, Zeitungsbosse, Besitzer von Kaufhäusern und von Mietskasernen, Politiker und Militärs, alle die großen Herren machen sich auf Kosten der Arbeiter ein feines Leben. Sie sind groß, weil sie die Arbeiter klein halten. Demokratie heißt Volksherrschaft. Demokratie muß also eine Herrschaft der Mehrheit des Volkes sein. Die Mehrheit des Volkes sind aber Arbeiter und Angestellte. Warum macht dann Demokratie vor den Fabrikatoren halt? Fragt Eure Väter, die sagen Euch, was sie wollen, wenn sie selbst bestimmen könnten, wenn es also wirklich eine Demokratie gäbe: mieten runter, Preise runter - damit die Reichen die Arbeiter nicht noch mehr ausnehmen können. Löhne hoch - damit die Arbeiter sich nicht so abschaffen müssen, sie wollen ja was vom Leben haben, man lebt nicht, um zu arbeiten für den Luxus anderer. Meinen das nicht alle Arbeiter?

Doch das ist nur der Anfang von Demokratie. Mitbestimmung am Arbeitsplatz, dann Selbstbestimmung. Mitbestimmung in den Schulen. Eine Schulversammlung ( 1/3 Lehrervertreter, 1/3 Elternvertreter und 1/3 Schülervertreter) entscheidet über alles, über Noten, Stundenplan, Wahl der Lehrer usw.

Auch über das, was Ihr lernt. Es nützt Euch nichts, Einzelheiten über Könige und Kaiser des Mittelalters zu lernen. Das waren nämlich damals die großen Herren, die die anderen ausbeuteten. Was nützen Euch Gedichte von Schiller und Goethe? Euch nützt nur eine Bildung, die Euch hilft, die Privatherrschaft der Unternehmer und die wirtschaftsverhältnisse zu durchschauen.

#### WAS WEIß EUER LEHRER VOM 1. MAI ?

Fragt ihn:

1. Warum macht die Demokratie vor den Fabrikatoren halt?
2. Warum macht die Demokratie vor den Schulen halt?  
(Demokratie heißt doch Volksherrschaft, heißt doch, daß das Volk selbst bestimmt - über alles. Gilt das dann nicht für Arbeiter, Schüler und Studenten an ihrem Arbeitsplatz?)
3. Wie kommt der Reichtum der Reichen zustande?  
(Gebt Euch nicht mit allgemeinen Erklärungen zufrieden. - Fragt genau )
4. Hat ein Unternehmer sein Unternehmen allein aufgebaut?
5. Ist die Arbeit eines Managers, eines Direktors so viel mehr wert als die eines Arbeiters, daß er das zehnfache, zwanzig- oder dreißigfache und mehr monatlich verdient?
6. Ist es gerecht, wenn man, bloß weil man einen reichen Vater hat, ein Leben lang nichts tun muß?
7. Können Arbeiter und diejenigen, die von deren Arbeit leben, nämlich die Unternehmer usw., die gleichen Interessen haben?

Merkt Euch die Antworten. Schreibt sie uns. Wir werden dann noch weiter auf sie eingehen.

Wenn Ihr irgendetwas braucht oder sucht (z.B. ein Fahrrad, bestimmte Bücher, Nachhilfeunterricht usw usw ...), dann schreibt uns.

Wir drucken dann Euren Wunsch in einer Kleinanzeige ab. Zu bezahlen braucht Ihr nichts, denn diese Zeitung ist Eure Zeitung!